

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

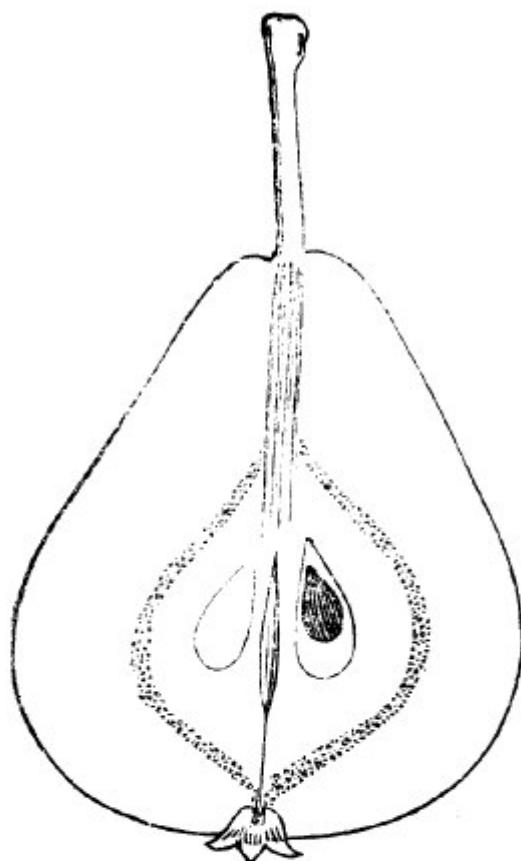


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 6. Grüne Hoyerſwerder. I, 3. 1. Diel; I, 1 b. Luc.; VI, 1. Jahn.



Grüne Hoyerſwerder. Diel. ** †† ! S.

Heimath und Vorkommen: Wurde wahrſcheinlich in Hoyerſwerda in der Niederlauſitz aus Samen erzogen. Hat ſich in Deutschland ziemlich bekannt gemacht und iſt beliebt.

Literatur und Synonyme: Diel beſchrieb ſie als Grüne Hoyerſwerder, Grüne Hoyerſwerder Zuckerbirn im Heft IV. S. 24, darnach Dittrich I. S. 540. Doch gab eigentlich Chriſt zuerſt Nachricht von ihr. — Oberd. erhielt ſie von Urbanek, als von van Mons abſtammend, wahrſcheinlich durch Reiſerverwechſlung als Incommunicable (Monatſchr. I. S. 81) und ſchließt in ſeiner Anl. S. 354 neben ihrem Namen als Synonym „Benadine“ ein, weil Paſtor Benade in Hoyerſwerda ſie zuerſt hatte.

Geſtalt: ziemlich kegelförmig, doch auch eirund, um den Kelch ſchön abgeflacht, nach dem Stiele zu auf einer Seite etwas eingebogen und ſtumpffpig, 2" breit, 2 $\frac{1}{2}$ " lang, in manchen Stücken der Grünen Herbfzuckerbirn ähnlich.

Kelch: klein, oft fehlend, offen, in enger und ſchwacher, auf einer Seite oft niedrigerer Einſenkung.

Stiel: nicht stark, $\frac{1}{2}$ " lang, etwas vertieft, oft neben einem Fleischwulst.

Schale: glatt, dünn, schön grasgrün, ohne Rötze, auf der Sonnenseite nur hie und da schwach orange gelb, mit charakteristischen, starken, hellbraunen, dunkelgrün umkreisten Punkten und meist etwas Rost um Kelch und Stiel.

Fleisch: mattweiß, feinkörnig, in schlechtem Boden etwas steinigt um's Kernhaus, doch saftreich, butterhaft, von süßweinartigem, etwas müskirtem, erhabenem Bergamottgeschmack.

Kernhaus: verhältnißmäßig, schwachhohlachsig, mit meist vollkommenen Kernen.

Reife und Nutzung: Mitte August, hier in Meiningen oft Anfang September, 14 Tage. Zu jedem Gebrauche zu empfehlen.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst lebhaft und stark, geht hoch in die Luft, doch stehen seine Zweige etwas einzeln. Ist an seinem gedrängt und quirligstehenden, dornähnlichen Fruchtholze und an seinen langen schmalen Blättern kenntlich. Kommt auch bei uns hochstämmig gut fort, und ist abwechselnd sehr fruchtbar, weshalb er zur allgemeinen Anpflanzung ganz geeignet ist. — Blätter lanzettförmig, mit meist langer und scharfer, auslaufender Spitze, $1-1\frac{1}{4}$ " breit, $2\frac{3}{4}-3$ " lang, glatt, feingesägt, schifförmig und sichelförmig, auch am Rande etwas wellenförmig, oft mit feinen schwärzlichen Borsten an den Zähnen der Blätter. — Blütenknospen länglich kegelförmig, sanftgespitzt. — Sommerzweige oft nach der Spitze hin verdickt und stufig, mit stark abstehenden Knospen, gelblich grünbraun, gegenüber bräunlich grün, feiner und gröber rötlich oder gelblichweiß punktiert.